

nicht um eine wirkliche Klippe handelt, sondern möglicher Weise nur eine Blockbildung in grossem Maassstabe vorliegt, wie solche z. B. A. Rzehak von Tieschan beschrieben hat, und wie sie auch aus den schlesischen und galizischen Karpathen, am grossartigsten von Przemyśl bekannt sind. Nach einer freundlichen mündlichen Mittheilung von Professor Neumayr, welcher die Gegend von Czettechowitz geologisch untersucht hat, spielen in den Flyschbildungen des genannten Gebietes derartige Conglomerate in der That eine grosse Rolle. Auch Fötterle und Wolf gedenken dieser Conglomerate in ihren Aufnahmsberichten über die mährischen Karpathen. Die Entscheidung, welcher Art das Juravorkommen vom Holikopetz eigentlich ist, wird also erst ferneren Untersuchungen an Ort und Stelle vorbehalten bleiben. Jedenfalls ist dieser Fund wichtig genug, um durch die vorstehenden Zeilen darauf aufmerksam zu machen.

Literatur-Notizen.

E. Tietze. Ueber die Bodenplastik und die geologische Beschaffenheit Persiens. In d. Mitth. d. geogr. Ges. in Wien, 1866, Nr. 10 u. 11.

Der Verfasser gibt in geologischer Hinsicht nichts wesentlich Neues, wie er selbst hervorhebt, sondern hat nur die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, nach denen die geologische Beschaffenheit Persiens beurtheilt werden muss, im Anschluss an seine früheren Arbeiten für das geographische Publicum über Aufforderung der k. k. geographischen Gesellschaft in dem hier abgedruckten Vortrage in anregender Weise zusammengestellt. Mehrere dieser Darstellung eingeflochtene Erzählungen über persische Zustände und über die persönlichen Erlebnisse des Autors, von denen derselbe bisher nur sehr sparsam Mittheilungen gab, illustriren lebhaft die eigenthümlichen Schwierigkeiten, mit denen insbesondere ein in persischen Diensten stehender Geologe in jenem Lande zu thun haben kann. (K. P.)

Marie Pavlow. Les Ammonites du Groupe *Olcostephanus versicolor*. Bull. soc. Natural. Moscou 1886, pag. 18, II. Taf.

Die vorliegende Arbeit bietet eine sehr eingehende kritische Beschreibung gewisser merkwürdiger, perisphinctesartiger Ammoniten, welche für die neocomen Inoceramentenschichten Russlands sehr bezeichnend sind, in Mittel- und Westeuropa aber fehlen. Nur in den norddeutschen Hilsbildungen tritt ein Typus auf, der mit der zu beschreibenden russischen Gruppe äusserst nahe verwandt ist. Es ist dies *Olcostephanus inverselobatus*, eine Art, die bei der Beschreibung der Hilsammoniten durch Neumayr und den Referenten ganz isolirt erschien. Die von Neumayr angenommenen engen Beziehungen zwischen der norddeutschen Hilsfauna und der Fauna der Inoceramenthone erfahren dadurch eine neuerliche Erhärtung.

Das untersuchte Material stammt aus den Inoceramenthonen von Simbirsk (zwischen Simbirsk und Poliwna) und hat folgende Formen geliefert:

<i>Olcostephanus versicolor</i>	Trautsch.
„	<i>subinversus</i> n. sp.
„	<i>inversus</i> n. sp.
„	<i>elatus</i> Trautsch.
„	<i>coronatiformis</i> n. sp.

Eine eingehende Prüfung der Merkmale dieser Formen ergibt, dass sie im System besser zu *Olcostephanus*, denn zu *Perisphinctes* zu stellen sind. (V. U.)